



Die ehemaligen Vorsitzenden der KFD Rietberg beziehungsweise ihre Nachfahren plauderten im Pfarrzentrum aus dem Nähkästchen. Unser Bild zeigt (v. l.) Maria Münster, Elisabeth Wolf-Meyer, Edith Strothoff, Annette Temme, Gerda Göke, Margret Bügemannskemper, Gerlinde Kühn, Dorit Friemel, Marie-Luise Kloock und die amtierende Vorsitzende Monika Gräbner. Bild: Heckemeier

Vorsitzende bricht sich bei Sturz mit dem Rad das Bein

Rietberg (hec). Zu den umfangreichen Aktivitäten im Jubiläumsjahr der Katholischen Frauengemeinschaft (KFD) Rietberg gehörte auch ein Gespräch mit den ehemaligen Vorsitzenden. Insgesamt sind es neun, von denen die KFD bisher mit viel Geschick und Einsatz durch die 100 Vereinsjahre geführt worden ist.

Bis 1948 war das Anna-Maria Steltenkamp, die 36 Jahre zunächst den „Verein christlicher Mütter“ und ab 1915 dem „Mütterverein“ vorstand. Sie war Mutter von 13 Kindern, die in einer bewegten Zeit – sie erlebte zwei Weltkriege – den Mut hatte, eine damals neue Institution zu führen. Ihre Enkelin Maria Münster gewährte beeindruckend Einblick in diese heute kaum vorstellbare Zeit.

Bis 1962 war es dann die Zeit von Dr. Änne Meyer als Chefin im „Frauen- und Mütterverein“ der Giebelstadt. Sie wurde von ihrer Tochter Elisabeth Wolf-Meyer vertreten. Diese sprach mit Achtung und Liebe von ihrer Mutter, die ein großes Herz für Kinder gehabt habe. Ihren Beruf als Ärztin habe sie sich hart erarbeitet und sie sei eine streitbare Katholikin gewesen.

Ab 1962 nahm Sophie Kleideiter das Heft in die Hand. Sie ins rechte Licht zu rücken, war Aufgabe ihrer Tochter Annette Temme. Sophie Kleideiter sei energie-

geladen gewesen und habe immer wieder mit neuen Angeboten die Rietbergerinnen auf den Mütterverein aufmerksam gemacht. Der Mütterverein, der ab 1968 „Katholische Frauengemeinschaft“ heißt, sei ständiges Gesprächsthema gewesen. Auf dem Lieblingsfortbewegungsmittel der Vorsitzenden Sophie Kleideiter – dem Fahrrad – hätten die Frauen einiges erlebt. Es sei auch vorgekommen, dass die „Oberradlerin“ spontan ihre Füße im Furlbach gekühlt habe.

Auf dem Chefsessel folgte ab 1977 Margret Bügemannskemper. Auch sie war eine energische Vorsitzende, mit einer Vorliebe für Bildungsarbeit, Glaubensvertiefung und Geselligkeit. Ihr zur Seite stand bereits damals Gerlinde Kühn, die 1985 mit viel Schwung und Elan den Vorsitz übernahm. Bereits 1987 übernahm Dorit Friemel das Zepter. „Einmal hatte ich es so eilig zu einer KFD-Veranstaltung zu kommen, dass ich mit dem Fahrrad gestürzt bin und mir ein Bein gebrochen habe“, sagte sie.

Ab März 1989 hieß die Vorsitzende Marie-Luise Kloock. Sie stellte ihre Zeit – wie man es von ihr kennt – in Reimen vor. Mit ihrer Kreativität und mitreißenden Art habe sie der KFD frischen Schwung gegeben, so ihre Mitstreiterinnen. Seit elf Jahren führt Monika Gräbner den Vorstand der KFD Rietberg.